

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 6.45 Mk. mit Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag
Einzelnnummer 25 Pf.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Bordzettel 30 Pf.
bei amtlichen Bekanntmachungen 70 Pf.
Die Reklamezeile 200 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Elsenhütte.
Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr 97.

Druck und Verlag:
Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 24. August 1920.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

43. Jahrg.

Die Getreide-Ablieferung.

Vom Reichsernährungsminister ist dieser Tage ein Appell an die Landwirtschaft um erhöhte Getreide-Ablieferung gerichtet worden. Darin wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß die Ablieferung hinter der des Jahres 1918 — 1919 wurden bekanntlich keine Frühbruschprämien gewährt — um ein Mehrfaches zurückbleibt.

Man braucht daraus nicht einen Vorwurf gegen die Landwirtschaft herzuleiten, die über die Ablieferung in ihrer Gesamtheit ohne weiteres ja auch keinen Ueberblick hat und vielleicht selbst überrascht ist, daß die abgelieferten Mengen trotz der Frühbruschprämie so gering ist. Aber man muß von ihr erwarten, daß sie nach der jetzt erfolgten Aufklärung über die Ablieferung nun alles daran setzt, um die Ablieferung in den aller nächsten Wochen in hohem Maße zu heben. Ueber die Notwendigkeit einer sehr vermehrten Ablieferung kann kein Zweifel bestehen. Die Verhältnisse liegen heute so, daß die Landwirtschaft in den wichtigsten Erzeugnissen der heimischen Produktion aufgehoben ist oder aufgehoben wird; die Desfrüchte sind frei, die Kartoffeln werden frei, und ebenso ist mit der Möglichkeit der Freigabe des Fleisches zu rechnen. Es bleibt dann in Betracht nur die Landwirtschaft von Getreide und Milch. Das ist für die Landwirtschaft die Befreiung von einer außerordentlichen Last, für deren drückende Schwere wir immer volles Verständnis gehabt haben. Die Produktion der Landwirtschaft wird dadurch, wie sie auch immer selbst bei der Forderung nach Aufgabe der Zwangswirtschaft beizubehalten, erleichtert.

Daß die Zwangswirtschaft bezüglich des Getreides und der Milch nicht aufgehoben werden kann, das haben alle nicht gerade radikalen landwirtschaftlichen Stellen immer anerkannt. Es tritt tatsächlich ein Zustand ein, wie ihn die Landwirtschaft angestrebt hat. Dann ist es aber das erste Erfordernis, daß die Landwirtschaft den Rest der Zwangswirtschaft auch unbedingt und mit allen Kräften durchführt, nämlich die Versorgung mit Getreide und Milch. Die Versorgung mit Brotgetreide ist im letzten Jahre schlecht gewesen und hat in den Frühjahrsmonaten zu sehr bedauerlichen und bedenklichen Erscheinungen geführt. Die Qualität des Brotes war außerordentlich schlecht und die Klagen darüber waren vollst. berechtigt. Wäre eine Reserve vorhanden gewesen, dann hätten diese Zustände gar nicht eintreten können, die im laufenden Wirtschaftsjahre schon deshalb vermieden werden müssen, weil die Arbeitsleistung und namentlich die Kohlenförderung keine Unterbrechung erfahren darf. Im vergangenen Jahre ist der Ausfall, der sich in den ersten Monaten nach der Ernte ergab, — es fehlte die Frühbruschprämie — nie wieder eingeholt worden.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat sich in diesem Jahre von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß eine Vorratsspolitik betrieben werden müsse. Kommt die Aufhebung der Zwangswirtschaft in so weitgehendem Maße, wie es jetzt den Anschein hat, dann ist diese Vorratsspolitik das Mittel, um die Ernährung sicherzustellen. Es folgt daraus, daß man der Aufhebung der Zwangswirtschaft nur zustimmen kann, wenn diese Sicherung erfolgt ist. Damit hat tatsächlich die Landwirtschaft zum guten Teil die Entscheidung über die Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Hand. Sie muß selbst die Voraussetzungen für die Aufhebung schaffen, indem sie die Sicherheit für die Ernährung gewährleistet. Es ist ihr damit ein Ziel gesetzt, dem alle Kraft zu widmen sich für sie lohnt. Die schnelle Ablieferung des Getreides ist somit für die Landwirte eine Pflicht gegen die Allgemeinheit und eine Förderung der eigenen Interessen. Wir halten es darum für richtig, daß die Regierung Veranlassung genommen hat, über den Stand der Getreideversorgung Aufklärung zu bringen, so unerwartlich der Inhalt dieser Aufklärung auch ist. Wir halten es aber weiter für unbedingt notwendig, daß die Landwirtschaft die Forderung mit allen Kräften nachkommt und die Schwierigkeiten überwindet, die sich in ihren Betrieben aus dem schleunigen Ausbruch und der sofortigen Ablieferung ergeben. Was 1918 möglich war, ist auch heute möglich und es ist heute nicht minder notwendig als damals.

Kleine Chronik.

Die deutschen Toten. Auf Grund der neuesten Ermittlungen betragen die deutschen Verluste an Toten im Weltkrieg: Landwehr 1 718 608, Marine 24 726, dazu treten — als wahrscheinlich tot — Vermisste 5 007, insgesamt 1 748 341.

Freiwillige Millionsteuer. Die Liebhaberei der Markensammler hat dem bayerischen Staat eine Revenüerinnahme gebracht, die in die Millionen geht. Zum ersten Mal erfährt man Genaueres durch den neuen bayerischen Etat, in den 5 Millionen Mark als Erlös für den Verkauf der außer Kurs gekommenen bayerischen Marken eingebracht ist. Noch höhere, zahlenmäßig aber noch nicht festzustellende Einnahmen hat Bayern durch den Schalterverkauf der Marken der letzten drei Bayern-Ausgaben erzielt. Die hochwertigen Marken sind infolge unserer niedrigen Valuta in Riefenmengen ins Ausland gegangen, besonders in die Schweiz. Auf diese Weise hat das Ausland Millionen an Bayern gezahlt. Welchen Umfang dieser erwünschte Schmelz ins Ausland angenommen hat, geht daraus hervor, daß das kleinste Postamt in Lindau

mehr Marken zu 10 und 20 Mark verkauft hat als das Münchener Hauptpostamt.

175 Flaschen Gift gestohlen. In einem Laboratorium der Berliner Universität ist ein merkwürdiger Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe erbeuteten zwei Spektroskopapparate, sowie verschiedene Mikroskope. Eine schwere Gefährdung der Allgemeinheit jedoch ist dadurch entstanden, daß den Dieben 175 Flaschen Gift in die Hände fielen. 50 Flaschen enthalten ein allerspätestes Gift, von dem ein fünftausendstel Gramm genügt, um einen Menschen zu töten. Das Gift ist völlig geruchlos und geschmacklos. Der Diebstahl muß von Leuten ausgeführt worden sein, die den Inhalt der Flaschen kannten, da sie diese aus einer großen Menge anderer Medikamenten herausfanden.

Ein falscher Arzt. Seit einiger Zeit wohnt und praktiziert in Pankow ein „Spezialarzt für Chirurgie“, Dr. Aladen. Seine Patienten merkten es lange Zeit nicht, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren. Erst ein Zufall sollte den Schwindler entlarven. „Dr. Aladen“ hatte im Juni d. J. eine Vergnügungsreise gemacht und sich dabei verabsagt. In Braunschweig wandte er sich in seiner Verlegenheit an einen Gelehrten und erhielt von diesem auch 120 Mark Reisegeld. Den Empfang dieses Geldes hatte er auf einem Rezipienformular mit seiner Adresse bescheinigt. Weil die Rückzahlung von ihm vorgezogen wurde, so wandte sich der Gelehrte an die Polizei, die den „Herrn Doktor“ veranlaßte, das Geld sofort zurückzugeben. So wäre alles in schönster Ordnung gewesen, wenn nicht gerade der die Angelegenheit bearbeitende Kriminalkommissar sich bei Remung des Namens Aladen an einen ständigen Kunden seines Betrugsbureaus erinnert hätte. Er ließ den „Spezialarzt für Chirurgie“ festnehmen und es stellte sich heraus, daß der Verhaftete ein 33 Jahre alter, aus Lübben gebürtiger Robert Aladen ist, der das ehrsame Schneiderhandwerk gelernt hat. Seine Schwindelen brachten ihm Gefängnisstrafen bis zu sechs Jahren und auch schon vier Jahre Zuchthaus ein.

Kindereigen. Aus Stockholm wird die wunderliche Tatsache berichtet, daß ein schwedischer Bauer dieser Tage zum 39. Male ganz gesetzlich und im Ehestand Vater wurde. Der alte Mann ist 69 Jahre alt und gegenwärtig zum dritten Male verheiratet. Seine erste Frau beschien ihn in 18jähriger Ehe mit 15 Kindern, 10 Anaben und 5 Mädchen; mit der zweiten Frau lebte er 12 Jahre und sie gebar ihm neun jedes Jahr ein Kind, genau sechs Anaben und sechs Mädchen. Die dritte Frau lebt noch. Sie hat dieser Tage das 12. Kind zur Welt gebracht, den 7. Anaben, nachdem sie bereits 5 Mädchen das Leben geschenkt. Der Mann ist also tatsächlich Vater von 23 Söhnen und 16 Töchtern.

Ein Kleihir. Es ist natürlich ein Amerikaner gewesen, der alle Verse, Worte und Buchstaben in der Bibel gezählt hat. Wie im „Grundgeschehen Ansignarius“ nach einer alten Anekdote berichtet wird, beschäftigte sich dieser Mann drei Jahre hindurch täglich acht Stunden damit. Nach seiner Berechnung enthält die Bibel 31 173 Verse, 773 692 Worte, 3 566 480 Buchstaben. Der Name Geboda kommt 6865 mal vor, das Wort „und“ 46 227 mal, das mittlere Kapitel ist der 117. Psalm.

Eine Dikwelle geht zur Zeit über Nordamerika. Am 9. Juli wies das Thermometer in Connecticut 114 Grad Fahrenheit an, welche Temperatur in den letzten vierzig Jahren noch vorgekommen ist. Im Schatten herrscht eine Temperatur von 100 Grad. Mehrere Fabriken mußten wegen der Hitze geschlossen werden.

Die Händerfahren der Kluppiraten am Rhein haben jetzt wieder aufs neue eingesetzt. Nachdem die Veranbarung der Schiffe und die Kohlenbeschaffung im Großen durch die scharfe Verwahrung eine sehr gefährliche und brenzliche Sache geworden ist, fahren jetzt fast jede Nacht größere und kleinere Banden Stromaus und Stromab, wo sie dann an geeigneten Stellen anlegen, landeinwärts gehen und stellenweise die Karstoffelder vollständig ausplündern. In vielen Landgemeinden mußte man deshalb dazu übergehen, durch zahlreiche Ehrenfeldschützen, die Felder die ganze Nacht zu bewachen.

Die Ruhr in Baden. In Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und mehreren anderen badischen Städten tritt die Ruhr epidemisch auf. Täglich werden eine Anzahl Todesfälle und Neuerkrankungen gemeldet. In erschreckender Weise hat die Ruhr in dem Orte Malsch bei Karlsruhe um sich gegriffen, wo bisher über 1200 Personen an dieser Epidemie erkrankt sind.

Millionenunterschlagen. Beim Bahnbau Minden-Rienburg wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt, die auf 4 bis 6 Millionen Mark geschätzt werden. Die Veruntreuungen sind auf falsche Lohnbuchungen und Verschlebung großer Mengen Baumaterialien zurückzuführen. Bis jetzt sind 32 Angestellte der Bahnfirma Feld u. Franke verhaftet, unter denen sich Bauarbeiter, Bahnmisitzer, Streckenkontrolleure und Ingenieure, sowie der leitende Oberingenieur befinden.

Zusammenstoß. Nach einer amtlichen Meldung ist auf dem Rangierbahnhof Gießhew eine Rangierlokomotive auf einen französischen Militärzug aufgestoßen, wobei ein französischer Soldat getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Verunglückter Bombenflieger. Nach einer Neuermeldung aus Lissabon wurde ein spanisches Flugzeug, das von einem Bombenflug gegen die Aufständischen zurückkehrte, bei der Landung durch die Explosion einer nicht

abgeworfenen Bombe zerstört, der Führer, Hauptmann Roig, getötet.

Scheinkampf in den Lüften. Der französische Fliegerhauptmann Fond ist kürzlich bei einem Scheinkampf in den Lüften, der eine Nummer der Olympischen Spiele in Antwerpen bildete, theoretisch getötet worden. Der vorgeschaltete Luftkampf verlief genau nach dem vorher festgelegten Programm. Die Gegner flogen auf und bezogen die ihnen angewiesene Stellung, um auf ein gegebenes Signal in einer Höhe von 500 bis 1000 Metern den Kampf zu beginnen, für dessen Dauer zehn Minuten festgesetzt waren. In dieser Zeit mußten beide Flieger vermittels der an Bord befindlichen Revolverapparate photographische Aufnahmen der einzelnen Phasen des Kampfes machen. Auf Grund dieser Photographien konnten die Schiedsrichter einwandfrei feststellen, daß Fond von seinem Gegner, dem belgischen Leutnant Sage, im Ernstfall abgeschossen worden wäre.

Jugendsteuer in Dänemark. Wie in allen Ländern, ist auch in Dänemark der Verdienst der Jugendlichen unregelmäßig hoch. Da viele den ganzen Verdienst ausgeben, gewöhnen sie sich an eine Lebensführung, die voraussetzt, wenn sie einmal verheiratet sind, in keinem Verhältnis zu ihren nur mäßig steigenden Einnahmen stehen wird. Deshalb geht man in Dänemark mit dem Plane um, den Jugendlichen eine besondere Steuer aufzuerlegen, die einerseits zu einer Milderung der Ausgaben zwingt, andererseits zur Entlastung der älteren Leute beitragen soll.

Jüdisches Glück. Wie uns aus Kopenhagen berichtet wird, fand in Dänemark kürzlich eine Wohltätigkeitslotterie zugunsten der hungernden Wiener statt. Der erste Preis war eine Freifahrt für eine Amerika-Reise, der zweite Preis ein Schein, der zu einer Luftfahrt mit dem Flugzeug berechtigte. Der Tag der Ziehung kam heran, schnellst erwartet von allen, die einen guten Gewinn zu machen hofften und gar mancher sah sich schon nach Amerika reisen oder doch wenigstens, falls daraus nichts werden sollten, stolz durch die Ränge der Unglücklichen aber gewann das Los mit der Amerikareise ein Matrose und die Luftfahrt wurde einem alten Mitternachtszettel, das nicht die mindeste Lust zeigte, körperlich in den Himmel zu fliegen.

Verbotene Mehrarbeit. Wie uns aus Trelleborg in Schweden geschrieben wird, fand dort dieser Tage vor dem Schöffengericht ein Feinbäcker, angeklagt der Uebertretung des Achtstundenarbeitsgesetzes. Seit dem 17. Oktober 1919 besitzt Schweden nämlich ein Gesetz, das jedem Arbeiter verbietet, länger als 48 Stunden in der Woche zu arbeiten. Immerhin darf er im Laufe eines Jahres 150 Ueberstunden machen. Jede Mehrarbeit ist nach dem erwähnten Gesetz strafbar. Der angeklagte Feinbäcker brachte nun zu seiner Entschuldigung vor, er habe allerdings am Sonntag gearbeitet, aber er habe dies ohne Hilfe eines Gefellen, ganz allein getan. Der öffentliche Ankläger erklärte aber auch diese Arbeit für strafbar und tatsächlich wurde der Mann nach dem Buchstaben des Gesetzes zu 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Es gibt also ein Land, in welchem Gesetze erlassen werden, die sogar die Arbeit verbieten.

Mieterstreik in England. Nach einer Meldung aus London hat der Landesverband ehemaliger Soldaten in England den Beschluß gefaßt, daß alle seine Mitglieder, soweit sie Angestellte oder Arbeiter sind, mit dem nächsten Ersten die Verzählung der Miete verweigern, falls die Regierung nicht Maßnahmen trifft, um die allgemeine Lebenshaltung zu verbilligen. — Die Hausbesitzer haben darauf erklärt, daß sie in diesem Falle sich weigern würden, die Hypotheken zu bezahlen.

Verbreitung des Schweinerotlaufs. Während man bisher angenommen hat, daß der Erreger des Schweinerotlaufs nur dieser Tiergattung eigen sei und bei anderen nur infolge einer Infektion vorkomme, ist neuerdings, wie die Zeitschrift „Der deutsche Jäger“ berichtet, nachgewiesen worden, daß der Rotlaufbazillus spontan, also ohne von einer anderen Tierart übertragen worden zu sein, insbesondere bei Vögeln auftritt. In neuerer Zeit wies ein Budapestler Dozent typische Rotlaufbazillen beim Wasserhuhn mit der Folge eines Darmkatarrhes, bei der Wachtel, bei der Trossel und bei dem Papagei eines Tiergartens nach. Das Geflügel kann daher, was bisher noch nicht bekannt war, auch bei der Verbreitung des Schweinerotlaufs eine Rolle spielen, weshalb in der Verabreichung von Fleischabfällen rotlaufstranker Schweine an Geflügel Vorsicht zu beobachten ist.

Die Kartoffelernte. Die Aussichten der diesjährigen Spätkartoffelernte haben sich in den letzten Wochen derart gebessert, daß unsere Landwirte schon jetzt mit einer guten Mittelernte rechnen. Ueberall zeigt sich die gute Wirkung der von Mitte Juli ab einsetzenden reichlichen Niederschläge. Vorgenommene Proben bestätigen diese Wahrnehmungen. Alles in allem genommen ist zu hoffen, daß die gegenwärtig sehr empfindliche Kartoffelernte bald überwinden sein wird.

Der Steuerabzug. Wie das Reichsfinanzministerium auf Anfrage mitteilt, steht man an den dortigen Stellen auf dem Standpunkt, daß der Arbeitgeber sich strafbar macht, wenn er darin einwilligt, daß vom Arbeitnehmer der Lohnabzug auf ihn abgewälzt wird. Welche Maßnahmen das Reichsfinanzministerium gegenüber den den Arbeitern bedrängenden höheren Gewalt ergreifen will, wird zurzeit erwogen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Dem Reichstag liegt, wie die „Dona“ hört, der Entwurf einer Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten vor. Der Entwurf lehnt sich möglichst an die Vorschriften der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 an, berücksichtigt insofern in angebrachter Weise auch die Erfahrungen der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920. So werden die Vorschriften über die Wahlscheine erweitert, da deren Ausstellung in großstädtischen Gemeinden insofern Schwierigkeiten bietet, als die Wählerlisten den Wahlvorstehern zur Bildung der Wahlvorstände einige Tage vor der Wahl zugesandt werden müssen. Andererseits muß die Möglichkeit zur Erlangung von Wahlscheinen möglichst lange gegeben sein, da bei einem frühzeitigen Schluß ihrer Ausstellung der Zweck des Wahlscheins vereitelt werden würde. Der Entwurf will daher bezüglich des Zeitpunktes, an dem die Wählerlisten geschlossen werden müssen, den Gemeinden möglichst freie Hand lassen. Auch nach Abschluß der Wählerlisten sollen nachträgliche Berücksichtigungen vorgenommen werden können. Ferner hat sich vielfach das Bedürfnis gezeigt, für kleinere, besonders ländliche Bezirke die Wahlzeit abzurufen. Alsdann will die Verordnung auf eine beschleunigte Feststellung des Wahlergebnisses einwirken, sobald nach am Abend des Wahltages das Abstimmungsergebnis vorliegt.

Der Reichspräsident an Erzberger.

Die „Germania“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichstagsabgeordneten Erzberger, worin der Reichspräsident anlässlich der Annahme des Gesetzes betreffend das deutsch-holländische Kreditabkommen im Reichstag und in den holländischen Kammern der weitblickenden Initiative gedenkt, womit er die Verhandlungen über den holländischen Staatskredit an Deutschland einleitete und fast zum Abschluß führte. Der Reichspräsident spricht Erzberger seinen aufrichtigsten Dank aus.

Aus Deutsch-Oesterreich.

Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses beschloß, daß künftig nicht wie bisher der Präsident des Nationalrates das Staatsoberhaupt sei, sondern ein eigener Präsident von der Bundesversammlung gewählt werde, ähnlich wie in Frankreich. Ferner wurde beschlossen, daß das Volk aus den Namen Nationalrat und das Landeshaus den Namen Bundesrat trägt. Nationalrat und Bundesrat treten zur Bundesversammlung, zur Wahl des Präsidenten über die Kriegsführung und über Anträge auf behördliche Verfolgung und Abberufung des Bundespräsidenten zusammen.

Das deutsche Eigentum in Südafrika.

Nach einer Meldung aus Kapstadt gab der Premierminister Smuts im Parlamente eine Erklärung über die Absichten der Deutschen in der Frage des deutschen Eigentums ab. Er erklärte, daß die Deutschen, deren Eigentum von der Regierung beschlagnahmt worden sei, entschädigt werden müßten. Bezüglich des Eigentums von Deutschen, die nicht in Südafrika wohnhaft sind, werde sich die Regierung an den Bestimmungen des Friedensvertrages halten. Nach Abzug der Schadenersatzforderungen seien noch ungefähr neun Millionen Pfund Sterling in Händen der südafrikanischen Regierung geblieben, die als Darlehen für 30 Jahre mit 4 Prozent verzinslich zu betrachten seien, da die Regierung keine Sicherheit dafür habe, daß das Geld, wenn es nach Deutschland gelangt werde, auch in die Hände der wirklichen Eigentümer gelangt. Smuts sagte, daß die Regierung in dieser Frage den Deutschen gegenüber möglichst milde handle, da gemäß des Friedensvertrages Südafrika das Recht habe, alles deutsche Eigentum in Südafrika zu konfiszieren.

Togo und Kamerun.

Kolonialminister Sarraut erklärte einem Vertreter des „Matin“ bezüglich der deutschen Kolonien Togo und Kamerun: Durch Entscheidung des Obersten Rates vom 9. Dezember 1919 habe Frankreich das Recht erhalten, Truppen in Togo und Kamerun auszuheben, die eintretendenfalls auch in Frankreich verwendet werden dürfen. Nach einer Entscheidung des Obersten Rates vom 7. Mai würden Kamerun und Togo nicht unter den Kolonien aufgeführt, die einem Mandat unterworfen seien; Frankreich hoffe deshalb, daß sie ihm ohne Mandat überlassen müßten.

Diktatur der Eisenbahner.

Die „Morgenpost“ schreibt: Der Beschluß der Eisenbahner, selbständig über die Beförderung von Transporten, die Waffen enthalten, befinden zu wollen, ist ein gefährlicher. Die Regierung hat die Pflicht, mit allen Mitteln die Durchführung ihrer Anordnungen durchzusetzen. — Die „Germania“ spricht von einer Diktatur der Eisenbahner.

Verbot der Einfuhr von Kaffee.

Aus Hamburg wird berichtet: Der Unfug des noch immer streng aufrechterhaltenen Verbots der Einfuhr von Kaffee, wodurch die Kaffeepreise dank dem blühenden Schleichhandel künstlich hochgehalten werden, ergibt sich anschaulich aus einem Schriftwechsel zwischen einer angesehenen Hamburger Kaffeefirma und den Ein- und Ausfuhrstellen. Die Firma hatte kürzlich an die Ueberwachungsstelle der Ein- und Ausfuhr in Berlin das Ersuchen gerichtet, ihre Einfuhrbewilligung für eine Anzahl Säcke zu erteilen unter folgender Begründung: Die Firma liefert unmittelbar an Verbraucher. Sie kann am Hamburger Platz nicht einkaufen, weil die Preise viel zu hoch für die Kundschaft sind. Sie könnte durch Kaffee-Einfuhr ihren Abnehmern das Pfund zehn Mark billiger liefern. Antwort: Dem Antrag kann nicht entsprochen werden. Die Einfuhrbewilligung für Kaffee ist auf Abbruchbedingung bis auf weiteres völlig gesperrt. — Die praktische Wirkung dieser Zustände ist: den Kaffee, den das Publikum braucht, liefern die Schieber zu Wucherpreisen. Dieselbe Menge könnte der ordentliche Handel zehn Mark das Pfund billiger liefern. Er bleibt aber ausgeschlossen, so daß der Schieberhandel prämiert, dem Volk das Geld aus der Tasche gezogen und das deutsche Volkvermögen geschädigt wird.

Die Besuche in Luzern.

Der Berichterstatter der „Idea Nazionale“ erzählt von autorisierter deutscher Seite, Deutschland beabsichtige, falls es zu einer Zusammenkunft zwischen Dr. Simonis und Lloyd George kommen sollte, keineswegs, eine Erörterung des Versailler Vertrages herbeizuführen, sondern nur spezielle deutsch-englische Fragen anzusprechen. Der Berichterstatter fügt hinzu, in deutschen Regierungskreisen arbeite man augenblicklich stark an einer deutsch-englischen Annäherung. Deutschland wünsche ferner, sich mit der Entente über die Haltung zu verständigen, die sich den Mittelmächten und Westmächten Russland gegenüber empfehle.

Republik Belber.

In Belber bei Elberfeld haben sich rote Banden der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räterepublik ausgerufen. Post und Telegraph, Banken und öffentliche Gebäude sind in den Händen der Roten. Die Bewegung geht von der kommunistischen Partei Deutschlands aus. Bewaffnete Banden befinden sich auf dem Wege von Belber nach Wülfrath. In Elberfeld finden Demonstrationen statt. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Plakate zum Kampfe auf. Die „Volksstimme“ in Hagen kündigt für die Woche vom 22.—28. August eine „Rote Woche“ an. Die Sicherheitspolizei glaubt der Lage Herr zu werden.

Die Lage im Saargebiet.

Dem „Messager“ zufolge ist die deutsche Regierung beim italienischen Botschafter in Berlin vorstellig geworden, um die Aufmerksamkeit Italiens auf die durch die Haltung Frankreichs im Saargebiet geschaffene Lage zu lenken. Sie gedenke die gleichen Schritte auch in Rom zu unternehmen. Deutschland betone, daß das Saargebiet nach dem Friedensvertrag nur fünfzehn Jahre lang besetzt werden solle. Die deutsche Note, so schreibt das Blatt, appelliert an Recht und Gerechtigkeit.

Die Sozialisierungsfrage.

In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Bergbau erklärte der Staatssekretär Hirsch in der Frage der Sozialisierung, daß es bei dem am 5. August im Reichstag abgegebenen Erklärungen verbleibe, wonach die Kohlenwirtschaft nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden solle, wobei den Bergarbeitern die Rolle von mitverantwortlichen Trägern zukomme. Bei der Umorganisation der Kohlenwirtschaft wird eine Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern mitwirken, die auch bei den Maßnahmen für die Verbesserung der Kohlenverteilung herangezogen werden wird. Bestimmte Vorschläge werden in den nächsten Tagen von der Sozialisierungskommission gemacht werden. Maßgebend für Art und Norm der Sozialisierung wird die Erzielung größter Wirtschaftlichkeit sein.

Die Unruhen in Oberschlesien.

Der Polizeipräsident und der erste Bürgermeister von Katowitz richteten eine Ermahnung an die Bevölkerung, die folgenden Vorfall hat: Die Ruhe in der Stadt ist noch nicht wiederhergestellt. Unbekannte und unverantwortliche Elemente sind am Werk, die gegenwärtige Unordnung zu Gewalttaten auszunutzen. In letzter Stunde ergeht die Warnung an die Katowitzer: Haltet Ordnung und Ruhe und meldet die Straßenzüge auch dem Polizeibefehl. Die hierdurch verursachte Unruhe ist fest entschlossen, die Verordnungen über den Belagerungszustand streng durchzuführen und weitere Ausschreitungen mit der Waffe in der Hand niederzuschlagen. — Landrat Dr. Schwendy mußte seinen Urlaub unterbrechen und ist wieder in die Stadt zurückgekehrt. Er führte mit den in Frage kommenden deutschen Behörden, dem Kommandeur und der Kommandantur der französischen Besatzungstruppen in Katowitz Besprechungen über die allgemeine Lage.

Einbruch der Polen.

Die Polen rufen zum allgemeinen Ausstand im ganzen oder schlesischen Industriegebiet auf, der im Bergbaubetrieb bereits eingetreten ist. Polnischerseits wurden der internationalen Kommission folgende Bedingungen vorgebracht:

1. Befestigung der Sicherheitswehr.
2. Entfernung aller in den letzten zwei Jahren Zugewonnenen, ohne Rücksicht darauf, ob es Polen oder Deutsche sind.
3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungskörpern, die aus Oberschlesiern gebildet sind, die seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen hier wohnen.
4. Verhaftung und Aburteilung aller an den letzten Vorgängen Beteiligten.
5. Entschädigung aller mißhandelten Polen.
6. Die Stadt Katowitz soll sofort dem polnischen Abstammungskommissariat vier Büroräume zur Verfügung stellen.
7. Aus Vorräten der deutschen Drudereien ist die „Gazeta Ludowa“ und die „Gazeta Robotnicza“ sofort in Betrieb zu setzen.
8. Entfernung aller Direktoren und Beamten, die für den alldeutschen (?) Ausstand Stimmung machen.
9. Befestigung der Elektrizitäts- und Wasserwerke usw. durch die öffentlichen Behörden.

Werden diese Bedingungen nicht angenommen, so soll der allgemeine Ausstand sofort beginnen. Die polnische Presse bezeichnet die Lage als ernst. Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat die internationale Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung wieder herzustellen. Alle Beschuldigten sollen in Haft genommen und summarisch vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Zu dem Habasbericht über die Vorgänge in Oberschlesien, wonach die deutsche Regierung, die auf einen militärischen Erfolg der Bolschewisten spekulierte, die Ausschreitungen unterstützt hätte, bemerkt das „B. Z. V.“, daß die deutsche Regierung nicht das Geringste getan hat, um die Vorgänge in Oberschlesien zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Gegen die Unterstellung, daß die Bewegung durch die deutsche Regierung unterstützt worden sei, muß auf das Entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

Russisch-polnischer Krieg.

Der „Information“ wird gemeldet: Polnische Truppen unter dem Befehl des Marschalls Pilsudski haben die 6. bolschewistische Armee völlig geschlagen. Die Zahl der Gefangenen beträgt 12 000, weiter wurden 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und sehr viel anderes Heeresgut erbeutet.

„Etoile Belge“ berichtet aus Paris, daß nach dort eingetroffenen Berichten Wilna von den Bolschewisten geräumt worden sei. Der russische Generalstab habe sich nach Grodno zurückgezogen.

Die Erfolge der Polen.

Die Warschauer Blätter veröffentlichen ausführliche Einzelheiten über die große Schlacht. Der Hauptanteil am polnischen Siege wird dem französischen General Bégand zugeschrieben, der denselben Verteilungsplan ausgearbeitet habe, wie ihn Marschall Joffe in der ersten Marneischlacht 1914 bereits angewandt hätte.

In der Nacht vom 15. zum 16. August habe er gegen das Zentrum der Russen eine große Armee vorgeführt, die heimlich organisiert worden sei. General Sikorski hat bei Ciechanow 2000 Gefangene gemacht. Ententeoffiziere, die das Schlachtfeld besuchten, berichteten, daß sie niemals ein so blutiges Schlachtfeld gesehen hätten. Ueber die Niederlage der Bolschewisten bei Rubieszow wird am 16. August mitgeteilt, daß der Feind den Rückzug antrat, nachdem er vergeblich versucht hatte, die Biebrz-Linie bei Gorkegarow zu forcieren. Das bolschewistische Heer ist durch gewaltige Angriffe insanken gebracht worden. Die polnischen Legionärskolonnen eroberten nach erbittertem Kampf Rubieszow zurück.

Die russischen Friedensbedingungen.

Der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedenskommission Danilowitsch gab bei den Verhandlungen in Minsk folgende Bedingungen bekannt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und die Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen.
2. Rußland und die Ukraine verzichten auf jegliche Entschädigung.
3. Die Ostgrenzen Polens werden in der von Lord Curzon in der Note vom 11. Juni angeführten Linie festgelegt, jedoch wird diese Linie östlich Bialystok—Cholm zu Gunsten Polens weiter nach Osten verschoben.
4. Polen darf nicht über 50 000 Mann militärische Streitkräfte halten. Zur Sicherheit des Landes können diese durch Wiltzgruppen ergänzt werden. Organisation und nähere Bedingungen dieser Wiltz werden noch näher ausgelegt. Unmittelbar nach Unterschrift des Vertrags hat die Abrüstung zu beginnen und muß innerhalb eines Monats beendet sein.
5. An Waffen und Kriegsmaterial erhält Polen nur das für 50 000 Mann Notwendige. Das übrige Material ist innerhalb eines Monats an Rußland abzuliefern.
6. Jede Ausrüstung von Kriegsmaterial wird eingestellt.
7. Polen darf keinem fremden Staat als Operationsgebiet gegen Rußland oder die Ukraine dienen.
8. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterschrift des Vertrages eingestellt. Die russische Armee verläßt in den von ihr besetzten Gebieten, jedoch nicht westlich von der in der Note von Lord Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Meilen von der letzten Linie zurück. Das zwischen beiden Armeen liegende Gebiet wird neutrale Zone unter polnischer Verwaltung und einer von den Gewerkschaften zu bildenden Kommission.
9. Entsprechend der Abrüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Armeen.
10. Polen gibt sämtliche im Frühjahr fortgeschleppten Materialien, insbesondere die landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen zurück.
11. Polen muß eine Gratzerteilung von Land an die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen polnischen Soldaten sowie Kriegshinterbliebenen anordnen.
12. Rußland erhält ferner freien Transit für den Personen- und Güterverkehr durch Polen, wobei die Linie Wolkowicz—Bialystok—Grajewo in den Besitz und unter die Kontrolle der russischen Republik gelangt.
13. Polen gewährt militärische und politische Amnestie.
14. Polen veröffentlicht unmittelbar nach Unterschrift dieses Vertrages sowie sämtliche mit dem Krieg zwischen Rußland und Polen zusammenhängenden Schriftstücke.

Panik im russischen Seere?

„Daily Chronicle“ will wissen, daß in der russischen Armee Panik herrsche. Dem „Journal“ habe ein allierter Offizier, der zur Front ging, erklärt, daß die russischen Geschütze in den Wäldern verlassen seien. Die Bedienung sei demoralisiert und mache keine Anstrengungen, um die Geschütze zu retten. Die „Times“ melden von der Front bei Pleschewitz, daß 10 000 bolschewistische Gefangene gezählt worden seien, ferner 30 Geschütze und 350 Maschinengewehre. — Der Korrespondent des „Matin“ an der polnischen Front berichtet, daß Nowo-Minsk durch die Russen geplündert worden sei, bevor es die Polen besetzten. — Nach der „Times“ hat sich Pleschewitz, nachdem die Bolschewisten es verlassen hatten, in den Händen einer Bürgerwehr befunden, die die Ankunft polnischer Reiter erwartete. Die „Times“ behaupten, daß Trotski in Pleschen an der ostpreussischen Grenze angekommen sei, mit dem Zwecke, politische und militärische Fragen mit der Offizieren des deutschen Stabes zu besprechen. (?)

Polnische Erfindungen.

Zu der Meldung der Danziger polnischen Zeitung „Dziennik Gdansk“, daß täglich aus dem Reich zweitausend Deutsche, unter denen sich Offiziere und Soldaten befänden, den Bolschewisten zu Hilfe eilten, wird von der ständigen Seite erklärt, daß die Behauptung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Millerands Glückwunsch.

Ministerpräsident Millerand übermittelte dem französischen Gesandten in Polen ein Telegramm, in dem es heißt, die französische Regierung übermittle den französischen diplomatischen und militärischen Missionen ihre Glückwünsche für den ihnen an dem Siege der polnischen Armee zukommenden Anteil. — Ferner sandte er ein Telegramm an den französischen Gesandten mit der Bitte, dem Marschall Pilsudski die Glückwünsche der französischen Regierung zu übermitteln zu dem Ruhme, mit dem sich die polnische Armee bedeckt habe. Frankreich, das immer Vertrauen in den Patriotismus des polnischen Volkes gehabt habe, grüße begeistert den Sieg der Polen, der es reite und ihm die Erfüllung einer historischen Mission sichere.

Kleine Meldungen.

Paris. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß nach der Rückkehr Millerands nach Paris der französische Vertreter bei der von General Brangel eingesetzten Regierung bezeichnet werden wird.

Selsingfors. Auf der Randstaatenkonferenz in Riga schlugen die lettischen und die estnischen Vertreter den Abschluß einer Militärkonvention zwischen den beteiligten Staaten vor. Die litauischen Delegierten widersetzten sich aber jedem derartigen Abkommen.

Der Hund als Ritter. In Wozem soll nach Blättermeldungen eine Familie dadurch von Wiltzvergiftung gerettet worden sein, daß der Haushund an das Abendessen geraten war, das sich die auf einem Ausflug gefundene Familie aus Wiltz vorbereitet hatte. Der Hund zeigte sofort Vergiftungserscheinungen und verendete dann. Man warf dadurch angetrunken und gerettet.

Nassau und Umgebung.

Nassau, 23. Aug.

Nassauische Kampfspiele

veranstaltet von der Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“.

Daß Nassau Feste zu feiern versteht, hat es immer bewiesen und legt auch heute wieder hierfür ein glänzendes Zeugnis ab. Der Sportplatz selbst sowie das Vereinslokal „Zum Hirsch“ prangten aus Anlaß der Nassauischen Kampfspiele im schönsten Schmuck. Die Veranstaltung fand ihre Eröffnung durch einen herrlichen Kommerz am Samstagabend im Gasthaus „Zum Hirsch“. Hierzu hatte sich der Festausschuß, der Gesangsverein „Liederkranz“, die schon anwesenden auswärtigen Sportler und Sportlerinnen, sowie die Mitglieder der Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“ zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur Schulte, begrüßte in kernigen und packenden Worten die Anwesenden, besonders aber den Ehrenausschuß, der sich in den Dienst der guten Sache gestellt habe, und im Interesse der Jugendpflege mithelfen wolle ein starkes Geschlecht wieder auf die Beine zu bringen; begrüßte weiter den Vertreter der Stadt Nassau, Herrn Magistratschöffe Weimann. Er wies, daß die Stadt Nassau in der Sportsache schon vieles getan habe, noch heute tun werde, aber noch tun kann. Denn die Pfunde, die sie der Jugendpflege hingebe, tragen tausendfach Früchte und sind unbedingt nötig zur Heranziehung einer gesunden und starken deutschen Jugend. Wir wollen kein verrottetes Geschlecht, sondern wollen mitarbeiten und aufbauen an dieser großen uns selbst gestellten Aufgabe. Aber auch den Vertreter der hiesigen Turngemeinde begrüßte er besonders, gebe es ihm doch das Zeugnis, daß die Turngemeinde gewillt ist mit uns Hand in Hand in der Jugendpflege zu arbeiten und zu wirken. Wir wollen deshalb zusammenarbeiten, um aus unserer Jugend tüchtige und starke Männer zu machen. Weiter begrüßte er den Vertreter des Gewerbevereins, der Feuerwehr u. a., mit der Bitte, daß sie alle mithelfen möchten aus unserer Jugend ein starkes wieder selbstvertrauensreiches Geschlecht zu machen. Aber auch den Vertretern der auswärtigen Vereine, gelte sein besonderer Gruß. Er hoffe und wünsche, daß es den auswärtigen Kampfern in unseren Mauern wohl gefallen und in ehrlichem Rassenportkämpfe manch schönen Gewinn mit nach Hause nehmen möchten mit dem Bewußtsein, 1920 in Nassau war es doch schön. Zum Schluß sprach er aber die Mitglieder des festgebenden Vereins an, auf dem beschrittenen Wege weiter zu wandeln, dann würden die Früchte nicht ausbleiben. Anschließend sang der M.-G.-B. „Liederkranz“ in prachtvollem Vortrag das schöne Lied „Gott grüße Dich“, worauf der Vertreter der Stadt, Herr Magistratschöffe Weimann die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte, dem Verlauf des Festes Glück wünschend und daß die auswärtigen Vereine von Nassau einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen möchten. In gleichem Sinne sprach im Auftrage des Festausschusses, Herr Notar Kies. Der M.-G.-B. „Liederkranz“ trug noch einige schöne Chöre vor, zwischen durch gewürzt durch Absingen von gemeinschaftlichen Liedern und durch gesungene Vorträge des inaktiven Mitgliedes Herrn Steinkrüger. Der Vorsitzende, Herr Schulte, brachte dem Obmann Herrn Emil Neusch, als Seele der ganzen Veranstaltung ein dreifaches Hipp, Hipp, hurrah aus. Es waren herrliche und fröhliche Stunden, die man hier in Gemeinschaft einer aufwärtsstrebenden Jugend verlebte. Überall ein froher Geist, der auch manchen „Alten“ mit forttrug und wieder jung werden ließ. Erwähnen wollen wir noch die schneidige und prächtige Leitung des Kommerzes durch Herrn Ingenieur Schulte.

Am Sonntag Morgen trafen mit den Frühzügen die auswärtigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein, von den Mitgliedern des festgebenden Vereins in ihre Quartiere geleitet. Um 9 Uhr traten auf dem Sportplatz „Brühl“ über 200 Bewerber und Damen zu den Ausscheidungskämpfen an. Hierzu machte der Himmel gerade kein vergnügtes Gesicht, öffnete ab und zu seine Schleusen und überschüttete die Kämpfer mit kalten Schauern. Diese achteten aber dem „launigen Wettermann“ nicht und kämpften ununterbrochen weiter. Ein buntes Bild bot trotzdem der Sportplatz, erhöht durch den lieblichen Reiz der mitkämpfenden Damen in ihren kleidamen Sportkostümen. Freund Pluvius hatte immer noch kein Einsehen und schien es, als ob er die ganze Veranstaltung „verwässern“ wollte. Während der Mittagspause öffnete nun der Himmel seine volle Schleusen und ließ in „Bindfaden“ regnen, so daß der ganze Sportplatz in einen See verwandelt wurde, trotzdem wurde mit den Endkämpfen begonnen. Und als nun der Regengott sah, daß die Menschenkinder trotzdem ihn nicht achteten, zog er nach und nach die Schleusen zu und stellte gegen 1/4 Uhr sein Regen ganz ein. Die Kämpfe zeigten, trotzdem daß der aufgeweichte Boden hinderlich war, manche schöne und höchstleistung. Gegen 7 Uhr konnte zur Preisverteilung geschritten werden. Über dieselbe werden wir in nächster Nummer ausführlich berichten. Nur wollen wir noch mitteilen, daß den Wanderpreis im Faustball, gestiftet vom Grafen Unico v. d. Broeben, der Sportverein „Braubach“, den Wanderpreis in der Olympischen Staffette, gestiftet von Fabrikbesitzer Scharmann in Rheind, der Verein für Bewegungsspiele in Marburg; den Wanderpreis in 4mal 100 Meter-Staffette, gestiftet von der Stadt und den Bürgern von Nassau der Coblenzer Fußballklub 1900 und den Preis in der 4mal 50 Meter Damen-Staffel, gemalt Bild von Nassau, gestiftet von der Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“ Nassau der Verein für Bewegungsspiele, Marburg, errang.

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am Freitag, den 20. August 1920.

Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenverwalters Nebenbach die Stadtverordneten: Dr. Anthes, Louis Busch, Karl Busch 4ter, Wilhelm Heister, Franz Hofmann, Christian Neusch, Karl Peholdt, Josef Urteß; vom Magistrat: Bürgermeister Hasenclever, Beigeordneter Unverzagt, Magistratschöffen Hinterwälder und Weimann.

1. Der Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“ wird zu den Nassauischen Kampfspiele am 22. und 29. August zur Beschaffung eines Wanderpreises ein Betrag von 300 Mark bewilligt.

2. Der Magistrat hat die in der Stadtverordnetenversammlung vom 23. Oktober 1919 mitgeteilten und im Prinzip genehmigten Verhandlungen über die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule hier selbst zum Abschluß gebracht. Der Betrieb der Schule soll am 1. Oktober aufgenommen werden. Der mit der Landwirtschaftskammer geschlossene Vertrag wird gutgeheißen. Danach verpflichtet sich die Stadt zur kostenlosen Bereitstellung der erforderlichen Räume i. Schulhaus, nebst Heizung, Reinigung, Beleuchtung und Gartenbenutzung. Der Kreis leistet einen Barzuschuß von jährlich 8000 Mk. Für die Ausstattung der Lehrzim-

mer, der erforderlichen Instrumente, Lehrgegenstände, Sammlungen, Bibliothek usw. sorgt die Landwirtschaftskammer in Gemeinschaft mit den landwirtschaftlichen Organisationen. Die erforderliche Fachlehrkraft stellt ebenfalls die Landwirtschaftskammer.

3. Im Frühjahr dieses Jahres war beschlossen worden, die Bongerstraße zwischen Kaltbachstraße und Mülhstraße zu pflastern; gleichzeitig den Weg über den Kaltbach aufzufüllen, so daß die verlorene Steigung nach beiden Seiten zu erheblich vermindert wird. Damit die Erdauffüllung sich genügend legen kann und nachher Senkungsschäden im Pflaster vermieden werden, wird auf Vorschlag des Herrn Landeswegmeisters Böhm beschlossen, die Ausführung der Pflasterung bis zum Frühjahr 1921 zurückzustellen.

4. Der Hauungs- und Kulturplan für das Jahr 1921 wird genehmigt. Aus demselben ist zu entnehmen, daß im Kulturplan vorgesehen sind, Pflanzungen von etwa 4000 Eichenloden, 500 Lärchen und 1000 Fichten. Außerdem die Ausfaat von Eichen-, Fichten- und Lärchensamen. Auch die Fortsetzung der Wegeverbesserung in den Distrikten 17/20 und 16 auf eine Länge von etwa 250 Mtr. Ferner werden zur Instandsetzung der Holzabfuhrwege 1000 Mk. bereit gestellt. Zur Fällung kommen voraussichtlich 130 Fm. Eichenholz, 65 Fm. Eichenbrennholz, 775 Fm. Buchenholz, 1610 Fm. Buchenbrennholz, 390 Fm. Nadelholz, 40 Fm. Nadelbrennholz, insgesamt also 3010 Fm., dazu etwa 1220 Fm. Reiserholz und ca. 200 Zentner Eichenlohrinde.

5. Beim Ausbau der Grabenstraße hat sich herausgestellt, daß etwa 5 Qm. am Hause des Landmann Karl Hubert in die Straßenfläche fallen. Diese Parzelle hat der Magistrat zum Preise von 100 Mk. erworben, wozu die Stadtverordnetenversammlung ihre Genehmigung erteilt.

6. Auf Vorschlag des Magistrats hin wird beschlossen vom 1. September an die beschränkte Straßenbeleuchtung des Vorjahres - 24 Laternen - wieder eintreten zu lassen. Die im vorigen Jahre bestellte Kommission soll sich davon überzeugen, ob Notwendigkeit besteht, die Laternen Nr. 22 in der Schulstraße im kommenden Winter ebenfalls wieder brennen zu lassen.

7. In der Stadtverordnetenversammlung am 16. Juli wurde beschlossen, daß bezüglich der Wegeanlage im Distrikt Alregraben, die von einigen Grundbesitzern dortselbst beantragt war, mit den Anliegern wegen Abtretung des zum Weg erforderlichen Geländes verhandelt werden soll. Diese Verhandlungen haben stattgefunden, sind jedoch gänzlich ergebnislos geblieben. Die Anlieger sind nicht bereit, aus ihrem Grundbesitz die zur Anlage des Weges erforderliche Fläche abzutreten. Es wird daher beschlossen vorläufig von der Ausführung dieses Wegeprojekts Abstand zu nehmen.

8. Im vergangenen Winter war von den städtischen Körperschaften der Ausbau der Amtsstraße angeregt worden. Das darüber aufgestellte Projekt mit Kostenanschlag wird vorgelegt. Letzterer schließt ab mit 263 000 Mk. Davon entfallen auf die Kanalisation 38934,00 Mk. Die Neuanlage des Kanals von der Oberstraße bis zu dem großen 1 Meter weitem Sammelkanal an der Bahnhofstraße ist notwendig, da der bestehende Kanal nur 20 Ctm. weit ist, also nicht die gesamte Wassermenge zu fassen vermag und außerdem so hoch liegt, daß eine größere Zahl der Keller nicht entwässert werden kann. Die Kosten der Pflasterung nebst Anlage von Hochbordsteinen und Trottoirplattenbelag belaufen sich auf 202 737,00 Mk. Vorgezogen ist eine Verwendung von neuen Pflastersteinen und eine Chauffierung unter dem Pflaster in der engen Strecke zwischen der Mauer- und der Oberstraße, welche nur einspurig gefahren werden kann und starken Fahrwerksverkehr aufzuweisen hat. Ferner ist vorgezogen eine Erweiterung der Straße am Amtsgerichtsgarten unter Zurücklegung der Mauer. Die Kosten hierfür sind berechnet auf 12 432,80 Mk. Für unvorhergesehene Ausgaben, Meßhilfe, Kosten der Verdingung, nächtliche Beleuchtung, Aufstellung des Entwurfs und Kostenanschlags, Bauleitung, Abrechnung für unvorhergesehene Arbeiten und Lieferungen etc. 10 896,20 Mk. Das Kollegium konnte sich, wie der Magistrat, nicht dazu entschließen zur Bewilligung dieser außerordentlich hohen Ausgabe und kam zu dem Beschlusse, die Ausführung des Bauvorhabens vorläufig zurückzustellen, jedoch mit dem Justizfiskus wegen des Erwerbs der zur Straßenerweiterung erforderlichen Grundstücksfläche weiter zu verhandeln und den Erwerb schon jetzt vorzunehmen, damit, wenn die Zeit kommt, zu der eine billigere Ausführung der Arbeiten möglich ist, diese schwierigen und langwierigen Verhandlungen erledigt sind, u. der Ausbau hierdurch nicht mehr verzögert wird.

9. Seitens des Bezirksverbandes war angeregt worden, die Uebernahme der Unterhaltung des Steindenkmals die seit den 80iger Jahren in den Händen des Bezirksverbandes liegt, auf die Stadt zu übernehmen. Das Kollegium nahm jedoch den gleichen Standpunkt wie der Magistrat ein und glaubt zur Zeit die Unterhaltung nicht an sich ziehen zu können, da sie beim Bezirksverband auf leistungsfähigen Schultern ruht, auch der Bezirksverband ständig Baujahrständige zur Verfügung hat, während die Stadt über solche nicht verfügt.

10. Das Kollegium hatte schon lange gewünscht, das Hofpflaster im Eingang zum Rathaus von der Emferstraße aus zu verbessern. Nachdem nunmehr der Torbogen auf Grund der Beschlüsse vom Jahre 1917 erneuert wird, wünscht das Kollegium auch die Änderung der Pflasterung sogleich vorgenommen zu haben und bewilligt hierfür einen Betrag von 2100 Mk. Bei der Verhandlung kam zum Ausdruck, daß diese Änderung zweifellos den Befall der gesamten Bürgererschaft finden werde, die schon in vielen Fällen ihrem Unmut über den schlechten Zustand des viel begangenen Zuganges Ausdruck gegeben hatte. Ein schmaler Streifen in der Breite des Tores soll mit neuen Pflastersteinen ausgeführt werden, während rechts und links von diesem Zugangstreifen nur eine Umpflasterung des vorhandenen alten Steinmaterials erfolgen soll.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde noch kurz die Frage der Errichtung neuer Wohnungsbauten gestreift, die voraussichtlich in der nächsten Sitzung zur Beschlußfassung gestellt werden wird.

Nassau, den 22. August 1920

Elisabeth Drehwald u. Doctor Hermann Curth, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Arbeitsamt der Stadt Leipzig, machen ihre Verlobung bekannt.

Hessisch-Nassauischer (Main-Rheingau)-Verband

Gabelsberg-Stenographen. Unser 1. Verbandsvorsitzender, Herr Handelslehrer Müller, ist von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Frankfurt am Main auf Grund einer bedeutenden Arbeit zum Doctor der Staatswissenschaften promoviert worden. Gleichzeitig wurde er an das Stenographische Landesamt Braunschweig berufen. Er scheidet somit aus unserem Verbands aus. Unsere guten Wünsche begleiten ihn!

Personalien. Zur Durchführung der Organisation der „Preussischen Forschungsanstalt für Landwirtschaft“ wurde Schriftsteller Direktor Brepohl in Winnenden, früher in Nassau, vom Preussischen Landes-Oekonomikollegium nach Berlin berufen. Brepohl hat den Ruf angenommen und sein Amt bereits am 19. Februar angetreten. Die früher in Nassau ihren Sitz habenden „Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur“ soll später ebenfalls von Winnenden nach Berlin verlegt werden.

Ueberführung von Kriegerleichen. Das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste, Berlin NW., Dorotheenstraße 48, gibt infolge der sich häufenden Besuche um Ueberführung der irdischen Reste gefallener deutscher Soldaten aus dem Ausland in die Heimat öffentlich bekannt: Die deutsche Regierung würdigt durchaus die Gefühle der Pietät, die zahlreiche Angehörige von Kriegsgefallenen den Wunsch hegen lassen, ihre teuren Toten in heimlicher Erde bestattet zu sehen. Mit Rücksicht auf die noch immer bestehenden außerordentlichen Beförderungsschwierigkeiten, den Mangel an Material für die Zinklärge, die infolge des niedrigen Standes unseres Geldes unverhältnismäßig hohen Kosten und den damit verbundenen starken Geldabfluß in das Ausland, sowie aus sozialen Gründen und wegen der bisher ablehnenden Haltung der früher feindlichen Regierungen ist sie jedoch bis auf weiteres nicht in der Lage, solchen Anträgen stattzugeben. Auch können Ausnahmen nicht mehr zugelassen werden. Das gleiche gilt auch von der Ueberführung von Kriegerleichen aus Deutschland in das Ausland. Jede Ueberführung dieser Entscheidung wird öffentlich bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Die am 14. August d. Js. abgehaltene Obstersteigerung ist genehmigt worden.

Nassau, den 21. August 1920.

Der Magistrat: Unverzagt, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das 4. Mitré-Regiment wird am 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr in der Villa Pyrmont, Mainzerstraße zu Bad Ems, 2 Reit- und 5 Zugpferde (3 Wallache und 2 Stuten) die sich in ziemlich gutem Zustande befinden und 9, 10, 13, 18, 18 bezw. 20 Jahre alt sind, versteigern.

Bedingungen: Barzahlung; außer dem Kaufpreis sind für Unkosten noch 5 % des Steigerungspreises zu entrichten. Die Zahlung hat am gleichen Tage zu geschehen im Büro der Feldpost, Villa Pyrmont.

Nassau, den 20. August 1920.

Der Bürgermeister: Hasenclever.

Nachrichten des Wirtschaftsamt der Stadt Nassau.

Anmeldung zur Selbstversorgung mit Gerste sowie Anmeldung sämtlicher Pferde.

Anmeldungen zur Selbstversorgung mit Gerste für das kommende Wirtschaftsjahr sind auf dem Rathaus, Zimmer 1, zu machen. Es können auch diejenigen Landwirte berücksichtigt werden, die mit ihren selbstgebaute Früchten nicht das ganze Wirtschaftsjahr bis 15. August 1920 auskommen. In diesem Falle ist genaueste Angabe der geernteten Menge erforderlich. Die monatliche Selbstversorgermenge beträgt 5 kg. pro Kopf.

Ferner sind sämtliche in hiesiger Gemeinde tätigen Pferde anzugeben, getrennt sind diejenigen Pferde aufzuführen, die nicht im landwirtschaftlichen Betriebe tätig sind.

Vorstehend geforderte Angaben haben bestimmt bis Dienstag, den 24. ds. Mts., mittags 12 Uhr, zu geschehen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die in dem Zug 405 am Samstag, den 14. ds. Mts. 7,24 abends ab Coblenz gereiste Dame, welche einen Herren-Paletot zwecks Abgabe auf Stat. Nassau an sich genommen hat, ist nicht gefunden.

Ich ersuche um sofortige Abgabe auf Stat. Nassau.

M. Simons, Weillburger Hof, Bad Ems.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Unterlahnkreis.

Die Sprechstunde in Nassau findet am Mittwoch, den 25. August, im Rathaus, Zimmer 5, nachmittags von 2-5 Uhr statt.

Ordentliches, jüngeres Mädchen

tagsüber gesucht

Frau Kipp, Obernhöferstr.

Monatsfrau oder Mädchen

sofort gesucht.

Frau Fr. Schrupp.

Suche zum 15. Febr. in den jungen Haushalt mein. Sohnes hier ein brav., gut angeführtes

Mädchen.

Meld. an Frau A. Poensgen, Emferstr.

Huhn

abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung.

Obernhöferstraße 40.

Kaninchen-Muttertier

mit 4 zwölf Wochen alten Jung n zu verkaufen.

Römerstr. 12.

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde, Montag abd.

8 1/2 Uhr: Versammlung bei Henninger.

Stenographenverein „Gabelsberger“, Montag abd.

8 Uhr (pünktl.): Dringende außerordentl. Mitglieder-

versammlung.

Turngemeinde Nassau.

Jeden Dienstag und Freitag

abend Turnstunde.

Männer-Gesang-Verein.

Mittwoch abd. 8,30 Uhr:

Gesangstunde im Vereinslo-

kal. Vollzähliges Erscheinen

erwartet Der Vorstand.

M.-G.-B. „Liederkranz“.

Mittwoch abd. 8 1/2 Uhr:

Gesangstunde. Vollzähliges

Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein Bergnassau-

Scheuern. Mittwoch und

Freitag abd. 8,30 Uhr: Turn-

stunde. - Donnerstag abd.

8,30 Uhr: Altersriege.

Kleine Chronik.

Schwere Pilzvergiftungen. Die Familie des Saffereitwarenfabrikanten B. u. L. in Offenbach wurde nach dem Genuss von Pilzen schwer erkrankt in das Spital gebracht. Die Vergiftung war so schwer, daß sämtliche 4 Erkrankte gestorben sind.

Spielbankpläne. Trotz des einstimmigen Protestes der Bad Nauheimer Kreiszeitung haben die Stadtverordneten in geheimer Sitzung mit Mehrheit beschlossen, bei dem bessischen Ministerium in Darmstadt die von dritter Seite nachgesuchte Erlaubnis zur Errichtung einer Spielbank befristet zu unterstützen.

Einst und jezt. Ein Kurgast in einem bessischen Kurort, über die augenblicklichen Verhältnisse befragt, gab darüber folgende Antwort: Früher wechselte ich täglich den Krug und wöchentlich einen Hundertmarktschein, jezt wechsle ich täglich einen Hundertmarktschein und wöchentlich den Krug.

Uebertragene Tierseuche. In Oberbayern ist nach einer Meldung aus München eine Bauersfrau mit ihren zwei Kindern an Maul- und Klauenseuche nach dem Genuss von Milch von verseuchten Tieren schwer erkrankt. Die Kräfte sind an den Beinen und Fingern abgegangen. Mund und Schlund sind eitrig entzündet, so daß die Nahrungsaufnahme unmöglich ist.

Unfall eines Flugzeugs. Die kürzlich eröffnete Luftverkehrsroute Kopenhagen—Barnemünde wurde von einem Unfall betroffen. Das deutsche Wasserflugzeug D 4 war nach dem Aussteigen in Kopenhagen infolge eines Motorschadens gezwungen, im Oeresund niederzugehen, wobei es sich überschlug. Die Insassen, ein deutscher Flieger ein Mechaniker und ein schwedischer Fahrgast wurden gerettet. Das Flugzeug wurde in beschädigtem Zustande nach Kopenhagen zurückgebracht.

Städtische Kinos in Wien. Die Stadt Wien beabsichtigt in Gemeinschaft mit einer großen ausländischen Filmfabrik und einer Wiener Großbank etwa 50 Kinos in der Stadt zu errichten. Dadurch würde die Gemeinde auf den Wiener Kinobetrieb einen sehr starken Einfluß gewinnen. Mit Rücksicht auf die von den Kinobesitzern angeforderte Sperre der Kinos wegen der neuen Steuern wurden die Verhandlungen so eifrig betrieben, daß sie bereits vor dem Abschluß stehen.

Für das deutsche Spielzeug. Die englischen Spielwarenhersteller haben kürzlich in einer Versammlung, die ziemlich stürmisch verlief, laut gegen die Einfuhr von deutschen Puppen protestiert, mit denen, wie sie behaupteten, England seit dem Friedensschluß überschwemmt werde. Aber beim Publikum haben sie damit keine Gegenwehr gefunden, und dessen Stimmung gelangt in einer Äußerung an ein Londoner Blatt zum Ausdruck, wo es heißt: „Das englische Spielzeug ist überhaupt häßlich, plump, lächerlich teuer und viel minderwertiger als amerikanisches, japanisches und namentlich deutsches.“ Der Schreiber gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß englische Eltern keinen Anstoß an den höheren Preisen des dem englischen so weit überlegenen deutschen Spielzeugs nehmen werden.

Schiffsbrand. Auf der Höhe von Boxtwich geriet ein englischer Segler mit Petroleum in Brand. Das Feuer, welches auf andere kleinere Schiffe übergriff, wurde mit vierzig Dampfsprizen bekämpft, von denen drei zu Grunde gingen. Der Segler ist untergegangen und mit ihm der Kapitän.

Das Finanzwunder. In Boston hat sich ein Mann namens Charles Ponzi unter der Firmenbezeichnung „Das Finanzwunder“ aufgetan, der jedem für beliebige Kapitaleinlagen innerhalb 30 Tagen einen Reingewinn von 50 Prozent im Wege der Valuta-Operation nach einem besonderen System zugesichert. Nachdem die dortigen Banken heftige Angriffe gegen ihn gerichtet haben, hat er in Zeit von fünf Tagen nicht weniger als 700 000 Pfund, (das sind rund 112 Millionen), die ihm anvertraut waren, einschließlich der zugesicherten 50 Prozent Gewinn ordnungsgemäß ausbezahlt und erklärt, die Angriffe seien nur Reiz wegen seiner überlegenen finanziellen Tüchtigkeit. Seit acht Tagen ist Ponzi der Held von Boston.

Die Kartoffelwirtschaft. Der Landwirtschaftsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag nach längeren Erörterungen den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelbewirtschaftung unverändert mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangsverteilung vom 15. September ab aufgehoben wird. In den Verhandlungen, die zum Erlaß der Verordnung führten, wurde von den Vertretern der Konsumenten und von der Reichsregierung der größte Wert darauf gelegt, daß die sicherzustellenden Mengen zur Ausgabe einer angemessenen Wochenration ausreichen. Nach langen Verhandlungen wurde eine Menge von 120 Millionen Zentnern festgesetzt, die die Ausgabe einer Wochenration von 6 Pfd. an die versorgungsberechtigte Bevölkerung ermöglichen.

Die Besteuererklärung. Nachdem die Frist für die Steuererklärung zum Reichsnotopfer vom 28. Aug. bis 30. September verlängert worden ist, hat das Finanzministerium laut „Berliner Tageblatt“ den Finanzämtern freigestellt, auch den Termin der organisch damit zusammenhängenden Besteuererklärung hinauszuschieben.

Der kommunistische Millionär. Wie uns berichtet wird, hat die Strafkammer in Chicago dieser Tage einen nicht alltäglichen Fall erledigt. Auf der Anklagebank saßen der kommunistische Millionär William Pross Lloyd und 19 andere Führer der kommunistischen Partei. Die Anklage war wegen Hochverrats erhoben worden (Verschwörung zum Zwecke des Sturzes der gegenwärtigen Regierung). Da die Angeklagten nicht leugneten, ein Zeugnis angeht, daß der erdrückende Beweis auch nicht genügt hätte, mußten sie alleamt verurteilt werden. Es wurden Gefängnisstrafen zwischen 1 und 5 Jahren ausgesprochen.

Deutsche Sportkonferenz. Eine deutsche Sportkonferenz, eine Art Gesundheitsparlament, hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen für den 25. September nach Kassel einberufen. Die mehrjährige Konferenz soll den Stadt- und Ortsgruppen des Reichsausschusses Gelegenheit zu einer Aussprache über die Förderung der Leibesübungen geben. Von den vorgesehene Referenten seien genannt: Edelhof-Barmen: „Das selbständige Amt für Leibesübungen“, Turninspektor Echternach-Frankfurt: „Grundlagen für die Anforderung von Mitteln im städtischen Haushalt“, Stadtbaurat Wolff-Hannover: „Die Spielplatzfrage“, Wälder-Barmen: „Anstellung von städtischen Turn- und Sportlehrern“, Rechtsanwalt Lang-München: „Reichsjugendwettkämpfe“.

Nachschuß und Nachschuß sind Plausiblen mit

Oetker's

Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Mahlzeit & gebräuchlichste
2-3 Eiweiß
für Pfannkuchen,
Mehlsauce,
Sorten.

Man verlange Rezeptbuch &
Nachschußpulver Oetker's in
Bismarck.

L. J. Kirchberger,

Bankgeschäft

Bad Ems, Nassauer Hof.

Ansführung sämtl. bankgeschäftlicher
Transaktionen.

Eröffnung verzinslicher Scheckkonten

L. J. Kirchberger.

Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend

e. B. m. b. H.

Filiale Nassau (Hans J. W. Kuhn)

Preisabbau!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Schmalz, blütenweiß, feinst. holl.	Pfd. 17,-
Cocoseff, beste Qualität	14,-
in Tafeln, Friedensqualität	14,50
Speiseöl, feinstes Olivenöl	Liter 23,-
Rüböl, Vorlauf, prima Qualität	22,-
Leinöl, gekocht	26,-
Feinste Tafelmargarine	Pfd. 11,50
Condensierte Milch, gefäht	Dose 8,50
Marceller-Seife, gute trockene Ware, netto 1 1/2	Pfd. 16,-
Toilettenseife	Stück 3,-
Alf's Seifenpulver	Paket 1,75
Bohnen, weiß und bunt, gut kochend	Pfd. 1,30
Kakao, beste dunkle Ware	16,-
geküchelt, fertig zum Gebrauch	12,-
Malzkaffee, vollwertiger Ersatz für Kaffee,	1 Pfd.-Paket 5,50 u. 4,30

Ferner bringen wir unsere Rot-, Weiß- u. Südwine, sowie Cognac, Rum, Zwetschenwasser in empfehlende Erinnerung.

Zigarren und Zigaretten in nur guten Qual., Rauchtabak in den Preislagen von M 5,- bis M 10,- per 1/2 Pfd. Paket.

Bürstenwaren

Deckenbürsten, Pinsel in verschiedenen Größen, Bäckbürst., Küchenpinsel, Haarbürsten, Cocosebren, Handfeger, Schrupper, Abseiler, Kleider-, Wisch-, Dreht-, Auftragsbürst., Karitätsbürsten, Striegel, Gläser-, Flaschen-, Zentrifugen-, Zahn-, Kopf-, u. Nagelbürsten, Teppichhandfeger, Cylinderputzer, Klopfbürsten, sowie sämtliche hier nicht aufgeführte Bürstenwaren empfiehlt

Chr. Arzt, Nassau,
Korb- u. Bürstenwaren-Spezial-Geschäft,
- Römerstr. 12. -

Schafwolle

von der diesjähr. Schur kann zu höchsten Tagespreisen, sowie Stricklumpen, Lumpen und Knochen und werden hierfür d. höchsten Preise bezahlt.

Albert Rosenthal, Nassau.

Brenn- u. Lockenscheeren, Küchenwagen, Reib- und Hackmaschinen, Holzwaren aller Art, Kleiderbügel, Küchenlampen, Zylinder, alle Sorten, Haubenhefte, Haarspangen, Seiten- und Frisierkämmen, Taschenspiegel, Nadeln, Eß- und Kaffeelöffel, Gabeln zu sehr billigen Preisen.

A. Rosenthal, Nassau.

Vereinsnachrichten

Turngemeinde Nassau.
Jeden Dienstag und Freitag
abend Turnstunde.

Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	100,50	100,50
3 3/4	do.	94,25	—
3 1/2	do.	93,—	—
3	do.	84,25	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	100,50	100,50
3 1/2	do.	88,—	—
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	98,—	98,—
3 1/2	do.	88,50	—
5	Deutsche Reichsanleihe	79,50	79,50
4	do.	88,00	88,00
3 1/2	do.	59,50	—
3	do.	61,40	61,50
Devisen			
	Frankreich	354 3/4	353 3/4
	Holland	1633 3/4	1632 3/4
	Schweiz	833	830
	Schweden	1031 1/2	1031 1/2

ZAHN-PRAXIS

Charlotte Kyritz NASSAU Emserstrasse 1

☞ Sprechstunden: täglich 9—12 u. 3—6 Uhr
Sonntags 9—12 Uhr

Vorteilhafte Angebote!

Um mein Lager vor Eingang der neuen Herbstartikel und Winterwaren zu räumen, habe ich ohne Rücksicht auf die bisherigen Verkaufspreise, die Preise bedeutend herabgesetzt, und bietet sich meiner Rundschau die beste Gelegenheit, gute Waren zu billigen Preisen einzukaufen.

Konfektion □ Kleiderstoffe □ Anzugstoffe □ Seidenstoffe

Kostümkleider, Fr. Qual. i. Cheviot, Tuch, Cottel, teilw. a. seid. Futter M 375,—, 275,—, 225,—, 195,—
Röcke, gute Stoffe, M 160,—, 120,—, 98,—, 88,—
Blusen i. Seide, Satin, Halbse., Wolle, auß. preisw.
Strickjacken in Wolle, von M 275,— an
Strickjacken in Seide, von M 295,— an
Kinderkleider in allen Größen, billigst
Kindermäntel, prima Stoffe, sehr preiswert
Kostümstoffe, 135 Ctm. breit, solide Qualität, M 85,—
Kostüm-Cheviot, reine Wolle, 130 Ctm. br. M 125,—
Gabardin, schwarz, beste Ware M 175,—
Mantelstoff, 130 Ctm. breit M 60,—
Boiles, bedeutend herabgesetzt

Schürzenstoffe, von M 19,—
Flanelle u. Viber, billigst
Crettonne, von M 17,—
Anzugstoffe, 140 Ctm. breit, M 78,—
Anzugstoffe, prima Ware M 140,—
Anzugstoffe, schwarz u. blau, pr. Qual. M 225,— 180,—
Hosenstreifen in schönen Dessins
Alle Futterzutaten, preiswert
Seidenstoffe M 35,—
Blusenstoffe, schöne Farben M 35,—
Colonne in verschiedenen Farben 95,—
Crep de Chin, M 135,—, 125,—

Kirchstraße M. Goldschmidt, Nassau Kirchstraße